

Ein Coverbild das eine spannende Geschichte verspricht. Ich wurde nicht enttäuscht. Mich hat diese Geschichte sofort gepackt, weil sie mehr ist als ein Sportroman. Sie ist eine kleine, laute und verletzte Suche nach Würde. Noa als berüchtigtes Partygirl aus Miami wirkt auf den ersten Blick wie ein Klischee, doch schnell wird klar, dass ihre Rückkehr zum Tennis kein blosses Comeback ist, sondern ein Versuch, sich selbst wiederzufinden. Ihr Zögern, ihre Scham und die Art, wie sie sich hinter Sarkasmus versteckt, machen sie für mich echt und nahbar. Levi dagegen trägt die Schwere einer Familie, die alles verloren hat, sein Ehrgeiz ist nicht Eitelkeit, sondern Verantwortung das macht seine Motivation glaubwürdig und berührend. Die Dynamik zwischen ihnen, dieses ständige Hin und Her aus Konkurrenz, Stolz und langsamem Vertrauen, hat mir besonders gefallen, weil sie nicht künstlich beschleunigt wird. Tennis fungiert hier als treffende Metapher, jeder Schlag ist ein Risiko, jeder Fehler eine Chance zur Versöhnung. Was mich am meisten bewegt hat, ist die Balance zwischen Leichtigkeit und Ernst. Julia Niederstrasser lässt Raum für Humor und Hitze, ohne die existenziellen Sorgen der Figuren zu verharmlosen. Man spürt, dass es um mehr geht als um ein Turnier, um Loyalität, um zweite Chancen. Ein warmherziger, kraftvoller Roman, der mich lächeln und nachdenken liess.

Julia Niederstrasser, *Where I Found My Soul*, Leaf Verlag, 17.11.2026, 450 Seiten, Fr. 24.90